

Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung.

Der Zarenbesuch und der Chauvinismus.

Der Staat, mit welchem die französische Regierung ihren Triumpf, die Ankündigung des Zarenbesuches in Frankreich, in breiterer Öffentlichkeit ausgehört hat, steht in einem bemerkenswerten Gegensatz zur Haltung der deutschen Diplomatie, die das ebenfalls sicher bevorstehende Zusammenreffen des deutschen Kaisers mit dem Zaren mit absolutester Discretion behandelt.

Die sich einfinden, daß ein Bündnis eine sofortige Folge des Erfolges mit schmeichelnder Musikbegleitung oder loslösenden Erwerbungen bedeute, hat die Allianz zwischen Frankreich und Rußland sich doch schon sehr um die Geschichte verdient gemacht.

Wie man aus Paris meldet, wird der französische Ministerpräsident morgen zusammenzutreten, um endgültige Bestimmungen aus Anlaß des Besuchs des Kaisers und der Kaiserin von Rußland in Frankreich zu treffen.

Dem Gerücht, daß für die Zusammenkunft unseres Kaisers mit dem Kaiser Nikolaus von Rußland neuerdings Kiel (statt Danzig) in Frage gekommen sei, wird jetzt von verschiedenen Seiten widersprochen.

Für die Zarenbesuche auf der Danziger Heide ist neuerdings nur das Datum in Frage gekommen, von einer Begegnung der beiden Kaiser in Kiel ist keine Rede.

König Viktor Emanuel III. von Italien verspricht den Franzosen seinen Besuch. Von unserem Pariser Korrespondenten erhalten wir darüber folgendes Privat-Telegramm:

Der Kaiser empfängt den französischen Botschafter in Rom Barère heute bei dem Kaiserlichen Hofe, doch der König von Italien beabsichtigt, in diesem Herbst oder im kommenden Frühjahr Frankreich zu besuchen.

und nicht zu tadeln hat. Angesichts dieses Zustandes der Geister bewußt zu, daß die Russen niemals daran gedacht haben würden, gleich zu sagen: seien wir unseren Ehrenkontrakt.

In was für ein Zustand wir uns befinden, das wird niemand bestreiten. In Berlin, Wien, Moskau sind unsere westlichen Verbündeten von Anfang bis Ende bekannt.

Unsere Diplomaten hätten diesen Umständen mit nicht minder schönen geantwortet. Es hätte Besprechungen gefügt, Noten, Benehmen mit dem Zaren, dann wieder mit dem Kaiserlichen. Die Verhandlungen dauerten noch, wären sie den gewöhnlichen Formen eingeleitet worden, hätte es sich nicht um einen Ehrenkontrakt gehandelt.

Das ist im Großen die Geschichte der Woche auf dem Balkan, sie waren mein Werk. Galt die die Diplomaten von hier, dann lassen sie hätten mir ein Geschenk (ambigu) bereitet. Ich ging über ihre Köpfe weg.

Bei den glücklichen Republikanern nehmen also die fremden Fürstbesuche gar kein Ende.

Nach der gestrigen überraschenden Meldung der Agence Havas aus Konstantinopel, daß der französische Botschafter Constant die diplomatischen Beziehungen mit der türkischen Regierung abgebrochen habe, ist es von der Angelegenheit plötzlich wieder wichtig geworden.

Nach aus Konstantinopel kommen beunruhigende Nachrichten. Auf die Worte, wie ein heutiges Telegramm aus Konstantinopel meldet, bekräftigen, daß bereits ein Bruch der diplomatischen Beziehungen seitens des französischen Botschafters erfolgt sei.

In hiesigen politischen Kreisen glanz man nicht an eine erneute Wendung der türkisch-französischen Krise. Man glaubt die Zuspitzung derselben mehr dem ungeduldrigen Charakter des Botschafters Constant als der Unlöslichkeit des Konflikts an sich zu, welche Constant von der Türkei gefordert habe.

Vorläufig stellt man in Frankreich allerdings bloß mit dem Sabel. Wie der Matin meldet, ist der Kreuzer 'Cassard' nach den türkischen Gewässern abgegangen; die Schiffe 'Jauréguiberry', 'Charles Martel', 'Douvet' und 'Gallier' liegen bereit, ihm zu folgen.

Der Spruch des Obertribunals im Gumbinner Werdprozeß, durch den der Unteroffizier Marxen zum Tode verurteilt wurde, ist in der gesamten deutschen Presse mit dem größten Interesse aufgefunden worden.

Das ist im Großen die Geschichte der Woche auf dem Balkan, sie waren mein Werk. Galt die die Diplomaten von hier, dann lassen sie hätten mir ein Geschenk (ambigu) bereitet. Ich ging über ihre Köpfe weg.

Diese freiwillige, rasche, aufrichtige Genehmigung, die ich bei Nikolaus für meinen Wunsch fand, die Allianz zu proklamieren, verbande ich nicht allein der Liebereinstimmung derselben mit der Wahrheit und mit den Konsequenzen, sondern ich darf es wohl sagen, dem persönlichen Ansehen, das mir in Rußland gelungen. Die persönlichen Ansehen hat alles überwiegen, was ich erwarten konnte.

Das ist im Großen die Geschichte der Woche auf dem Balkan, sie waren mein Werk. Galt die die Diplomaten von hier, dann lassen sie hätten mir ein Geschenk (ambigu) bereitet. Ich ging über ihre Köpfe weg.

Ein beglückter Präsident. Felix Faure in Rußland.

In dem Augenblicke, da der Zar sich anschickte, das schon durch die Ankündigung beglückte Frankreich mit einem neuen Besuch zu beehren, erzählt der mit dem Namen Saint-Simonian gezeichnete Historiograph Felix Faure im 'Figaro', was ihm der verstorbene Präsident über seine russische Reise mitgeteilt hat.

Das große Spiel, das ich gespielt habe, so erzählte Felix Faure, über meine Reise nach Rußland. Es galt einen nationalen Erfolg für Frankreich und einen persönlichen für mich zu erlangen. Das Spiel galt es nicht ohne das Ansehen, das ich mir durch diese Reise zu verschaffen hoffte, die Allianz zu proklamieren, die Allianz nicht zu erreichen können, wie sie auf dem Hofstaat sich vollzog.

Ich wollte endlich den Privatkontrakt zeigen, wenigstens offiziell erklären, das er existiert, und daß nichts dem französisch-russischen Bündnis fehlt.

Was der Zar abgehoffen hat ist sollte wie ein Fels, aber die Öffentlichkeit hat es nicht nötig, weil das Publikum in den kaiserlichen Handlungen nichts zu finden, nichts zu lernen, nichts zu loben